Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 9

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

klar. Herrn Oberst Geilingers Vortrag war nicht eine Rede pro domo, sondern eine ruhige sachliche, ja etwas trockene Darlegung der Verhältnisse und Thatsachen. Gefreut hat es uns, aus dem Munde des Kommandanten der XVI. Infanteriebrigade ein recht günstiges Urteil über die Mannschaften des Tessiner-Regimentes zu vernehmen, wobei dieser Kommandant die Mängel in den Cadres dieser Truppe nicht verschwieg. (N. Z. Z.)

Waadt. (Offiziersgesellschaft.) Am Montag den 11. Febr. fand im Lokal der Offiziersgesellschaft zu Lausanne eine Zusammenkunft statt, die von den Offizieren zahlreich besucht wurde. Erst sprach Oberstkorpskommandant Cérésole über die Änderungen, die in der Heeresorganisation durch die Schaffung von Korpstruppen, namentlich was die Artillerie, die Parkkolonnen und das Train betrifft, angeregt wurden. Oberst Eduard Secrétan hatte zum Gegenstand seines Vortrages „die Disziplin" gewählt. Im Verlauf des Vortrages kam der Redner auch auf die Broschüre des Majors Gertsch zu sprechen, die er in mehreren Punkten widerlegt. Secrétan erklärte sich dagegen mit der Broschüre einverstanden, was die Notwendigkeit einer Erstarkung der Disziplin betrifft. EineErschlaffung in diesem Punkte könnte für unser Land die schlimmsten Folgen haben. (A. Schw. Z.)

Ausland.

Frankreich. († Marschall Canrobert) ist und mit ihm der letzte Maréchal de France gestorben. Ein Mann voll ritterlichen Mutes, erhielt er seine militärische Erziehung auf dem Kriegsschauplatz in Afrika. Er wurde geboren 1809 in St. Ceré im Departement Lot. 1826 kam er in die Schule von St. Cyr. Er verliess diese 1828 als Unterlieutenant. 1832 wurde Canrobert Oberlieutenant. 1835 schiffte er sich mit dem 47. Linienregiment nach Algier ein und nahm an der Expedition von Mascara teil. Abwechselnd befand er sich in der Provinz Oran, bei der Einnahme von Tlemcen, bei den Gefechten von Sidi-Yacoub, bei Tafna und bei der Sikkak. Zum Hauptmann wurde er 1837 befördert. Im gleichen. Jahr befand er sich bei der Belagerung von Constantine bei der Sturmkolonne. Auf der Bresche erhielt er seine erste Wunde an der Seite des tötlich getroffenen Oberst Combes. Letzterer, ein alter Soldat, empfahl ihn sterbend dem Marschall Vallé mit den Worten: „Monsieur le maréchal, il y a de l'avenir dans cet officier." 1839 kehrte er als Ritter der Ehrenlegion nach Frankreich zurück. Hier wurde ihm der Auftrag, aus den auf französisches Gebiet übergetretenen Carlisten ein Bataillon für die Fremdenlegion zu bilden. 1841 gieng Canrobert, dem das Garnisonsleben im Frieden nicht behagte, als Adjutant-Major des 5. Jägerbataillons wieder nach Afrika. Nach den Gefechten an den Pässen von Mouzaïa und von Gontas wurde er zum Bataillonskommandanten ernannt. Unter den Generalen Cavaignac und St. Arnaud zeichnete er sich in den Kämpfen gegen Bu-Maza aus. 1847 wurde er zum Oberst eines Zuavenregiments ernannt. 1849 überwand er den Aufstand auf der Oase Zadscha. Er selbst kommandierte eine Sturmkolonne und war so glücklich, einer der ersten unverletzt, Tote und Verwundete hinter sich lassend, die Bresche zu ersteigen. Für diese That wurde er zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt. 1850 kehrte er als Brigadegeneral nach Frankreich zurück. Nach einigem Zaudern schloss er sich dem Prinz-Präsidenten an und dieser ernannte ihn zu seinem Adjutanten. Am 2. Dezember 1851 beteiligte er sich bei dem Staatsstreich und bei der Niederwerfung des darauf folgenden Aufstandes in Paris. Er wurde für diese guten Dienste zum Divisionsgeneral befördert. Im Jahre 1854 kommandierte er die I. Division der Orientarmee, welche Marschall St. Arnaud befehligte. Bei der Expedition in die Dobrutscha erlitt diese durch die Cholera grosse Verluste. Canrobert unterstützte möglichst die Unternehmung gegen die Krim, welche mehr Erfolg versprach. In der Schlacht an der Alma (24. Sept. 1854) focht seine Division im Centrum; seine Truppen erstürmten die steilen Höhen von Almalamak; dieses trug wesentlich zum Sieg der Alliierten bei. Er selbst wurde in der Schlacht verwundet. Nach der tötlichen Erkrankung des Marschalls St. Arnaud übernahm Canrobert (am 28. Sept.) den Oberbefehl. Er marschierte sofort gegen Sebastopol und seine Batterien eröffneten am 17. Oktober das Feuer. Zwistigkeiten mit dem englischen General Raglan veranlassten ihn im Mai 1855 seine Enthebung vom Oberkommando zu verlangen. Dieses ging an General Pelissier über und Canrobert übernahm seine Division wieder. 1856 erhielt er den Marschallsstab.

1859 kommandierte er in dem Feldzug in Italien das III. Armeekorps und nahm an den Schlachten von Magenta und Solferino teil.

In dem Feldzug 1870 befehligte Marschall Canrobert das VI. Armeekorps; mit diesem focht er unter dem Oberbefehl des Marschalls Bazaine am 16. August bei Vionville und am 18. August hatte sein Armeekorps in der Schlacht von Gravelotte auf dem rechten Flügel der Franzosen stehend, bei St. Privat den härtesten Stoss des Feindes auszuhalten.

Mit der Armee Bazaine's in Metz eingeschlossen, fiel er infolge der Kapitulation vom 29. Oktober in feindliche Gefangenschaft und wurde in Deutschland interniert.

Nach Festsetzung der Friedenspräliminarien kehrte Canrobert nach Frankreich zurück. 1873 nahm er seine Entlassung als Mitglied des obersten Kriegsrates. 1878 wurde er zu dem Begräbnis des Königs Victor Emanuel abgesendet. Marschall Canrobert war bis letztes Jahr Mitglied des Senats.

Marschall Canrobert wurde in der Invalidenkirche begraben. Das Begräbnis verlief im Sonnenschein eines kalten Wintertages programmässig feierlich und grossartig. Das Geleite vom Trauerhause nach dem Invalidenhôtel war ein ausschliesslich militärisches, das sich zwischen einem aus Soldaten aller Truppengattungen bestehenden Spalier seinem Ziele entgegen bewegte, ungefähr 30 Bataillone, 6 Kavallerieregimenter und zahlreiche Batterien waren dazu ausgerückt. Die Menge Neugieriger bewunderte das militärische Gepräge und die Fülle der Blumenspenden, auf denen sie die Namen der Königin von England, des Königs von Schweden lesen konnten, der Kranz der Patriotenliga trug die Inschrift: „A l'héroïque soldat de St. Privat: Qui vive? France! Quand même L. D. P." Einen der schönsten Kränze hatten Baron Fredericks und Graf Orloff im Namen des russischen Heeres gebracht. Dem Trauergottesdienst in der Invalidenkirche wohnten alle Würdenträger der Republik, Delegationen des Parlaments, des Pariser Gemeinderates bei. Dann hielt der Kriegsminister dem scheidenden Helden einen Nachruf; seine Hülle wurde in die Gruft neben dem Marschall Mac Mahon eingemauert.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

9. Hœnig, Fritz, Ergänzungsheft zum „Volkskrieg an der Loire." Zur Geschichte der Verteidigung des Kirchhofes von Beaune la Rolande. Nach amtlichen Quellen und handschriftlichen Aufzeichnungen von Mitkämpfern. 8° geh. 77 S. Berlin 1894, Verlag von R. Felix. Preis Fr. 1. 60.
10. von Donat, Major F. M., Die Befestigung und Verteidigung der deutsch-französischen Grenze. Vierte Auflage, umgearbeitet und erweitert. 8° geh. 50 S. Berlin 1894, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 1. 35.
11. von Pelet-Narbonne, G., Über Erziehung und Führung von Kavallerie, sowie Übungen gemischter Truppen im Gelände. Eine Denkschrift mit 16 Skizzen im Text. 8° geh. 200 S. Berlin 1894, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 5. —.